Halle und Umgebung.

Halle, den 17 September 1918.

Amtlicher Teil.

Freibank-Verkauf.

Zum Freibank-Verkauf am 18. September werden die Inhaber folgende Nummern zugelassen:

Um 7 Uhr Nr. 7301—7375	Um 9 Uhr Nr. 7451—7525
„ 8 „ „ 7376—7450	„ 10 „ „ 7526—7600

*

Städtischer Verkauf von Vollmilchpulver, sterilisierter und kondensierter Milch in der Talamtschule am Mittwoch, 18. Sept.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine **63 500 bis zurück 58 001 vormittags von 8—12 Uhr** und die Inhaber der Nummern **58 000 bis zurück 53 001 nachmittags von 2—6 Uhr.** Der **Verkauf erfolgt gegen Vorlage des Lebensmittelscheines.**

Einzelne Personen erhalten: **½ Pfund Vollmilchpulver** zum Preise von **50 Pfennigen,**

Haushalte mit **2 Personen** erhalten: **1 Flasche sterilisierte Milch** zum Preise **von 1,40 Mark,**

Haushalte mit **3 Personen** erhalten: **1 Büchse kondensierte Milch** zum Preise **von 1,90 Mark,**

Haushalte über 3 Personen erhalten: **2 Büchsen kondensierte Milch** zum Preise **von 1,90 Mark für die Büchse.**

Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

*

Graupen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. bezw. 4. Nov. 1915 wird der Verkauf von Graupen wie folgt geregelt:

Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 18. September 1918. Für jede Person eines Haushalts kann ¼ Pfund verabfolgt werden. Der Verkaufspreis beträgt 44 Pfennige für das Pfund.

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Graupen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. **Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 227 des Warenbezugsscheines 18 zu erfolgen.** Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamte, Marktplatz 22, I. Obergeschoß (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen.

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

*

Verkauf von Quark

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 24. Juli 1918 wird hiermit bekannt gemacht, daß am **Mittwoch, den 18. Sept.,** auf den **Abschnitt 1 des neuen Einkaufsscheines über Molkereierzeugnisse für Kinder vom vollendeten 6. bis 12. Lebensjahre Quark** zur Verteilung gelangt.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber von Einkaufsscheinen über Molkereierzeugnisse, welche in den **nachbenannten Milchverkaufsstellen zur Kundenliste angemeldet sind:**

Verkaufsstelle der Halleschen Molkerei, Glaucha Str. 15, und in der **Verkaufsstelle der Riemberger Molkerei, Beesener Straße 1.**

Auf den oben bezeichneten Abschnitt wird **ein halbes Pfund Quark zum Preise von 37 Pfennigen** abgegeben.

Die Abschnitte verlieren mit dem Tage des Aufrufes ihre Gültigkeit. Ein nachträglicher Verkauf kann nicht mehr stattfinden.

Die Verkäufer haben den vorbezeichneten Abschnitt abzutrennen und dieselben gebündelt dem Stadternährungsamt II am **21. September** abzuliefern.

*

35 Gramm Butter!

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 13. Januar 1916 wird die Verteilung der Butter in der Woche vom **16. bis 22. September 1918** (38. Woche) wie folgt geregelt:

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen **35 Gramm Butter.** Die abzugebende Menge richtet sich nach der Zahl der auf der Fettkarte verzeichneten Haushaltungsangehörigen. Der Verkauf erfolgt vom **Donnerstag, den 19., bis Sonnabend, den 21. Sept. 1918,** auf Grund des **Abschnittes 38** der Fettkarte. Die Verkäufer haben die vorbezeichneten Abschnitte abzutrennen und dieselben gebündelt dem Stadternährungsamt am **Montag, den 23. Sept.** abzuliefern.

Mittärurlauber erhalten Butter auf Grund von Butterscheinen nur auf dem städtischen Markt in der Talamtschule.

*

Die Winterkartoffelversorgung.

Die Versorgung der hiesigen Einwohner mit Winterkartoffeln soll in diesem Jahr nach folgenden Grundsätzen erfolgen:

Es ist den Haushaltungen überlassen, ihren Bedarf an Winterkartoffeln zu decken, **entweder** durch **wochenweisen Einkauf** auf Grund von Kartoffelkarten **oder** durch **zentnerweisen Bezug.** Der zentnerweise Bezug kann erfolgen:

A. von der Stadt,

und zwar:

1. Durch Zufuhr seitens **eines hiesigen Kartoffelgroßhändlers,** den der Magistrat bestimmt,
2. durch **Selbstabholung** von einer städtischen Kartoffelverteilungsstelle (zu einem entsprechend ermäßigten Preise),
3. durch Vermittlung von **Vereinen, Fabriken, Behörden usw.**

B. von einem Landwirt

der folgenden Lieferungskreise der Stadt Halle: Stadtkreis Halle, Saalkreis, Querfurt, Eckartsberga, Delitzsch, Wanzleben und Calbe.

Für **jede Person** eines Haushalts, mit **Ausnahme der Kinder unter einem Jahre,** können als **Wintervorrat 2 Zentner** bezogen werden. Es werden **nur ganze** Zentner geliefert. Von jedem Zentner werden oben 10 Proz. als Schwund gerechnet.

Am **18., 19. und 20. September** werden in den städtischen Markenausgabestellen **Vordrucke für Anträge auf Ausfertigung von Bezugsscheinen für Winterkartoffeln** ausgegeben.

Diejenigen Haushalte, welche ihre **Winterkartoffeln zentnerweise von der Stadt** durch einen **Kartoffelgroßhändler** oder durch Selbstabholung (oben A. 1 u. 2) oder von einem **Landwirt** (oben zu B) beziehen wollen, werden hiermit aufgefordert, in ihren zuständigen **Markenausgabestellen die Vordrucke in Empfang zu nehmen.**

Wer seinen Kartoffelvorrat durch **Vereine, Fabriken, Behörden usw.** beziehen will, erhält die **Antragsvordrucke nicht** durch die Markenausgabestellen, sondern durch die **Leitung seines Betriebes, Vereins usw. zugestellt.** Die leitenden Stellen, die sich bereit erklären, für ihre Angestellten den Kartoffelbezug zu vermitteln, erhalten brieflich die näheren Anweisungen.

Die Vordrucke sind **deutlich** und **vollständig auszufüllen,** besonders ist auch die Art des Bezuges nach den obigen vier Möglichkeiten deutlich anzugeben. Die **ausgefüllten Vordrucke** sind sodann von **sämtlichen** Antragstellern, also **auch von denen,** die ihre Kartoffeln durch **Vereine, Fabriken usw.** beziehen wollen, **möglichst bald in der Markenausgabestelle** wieder **abzugeben,** und zwar **spätestens** bis zum **28. September d. Js.**

Der Lebensmittelschein ist bei der Abgabe vorzulegen. Die nicht rechtzeitige Rückgabe der Meldung hat Verzögerung der Kartoffellieferung zur Folge.

Wegen **Ausgabe** der **Bezugsscheine wird seinerzeit weitere Bekanntmachung** ergehen.

*

Lebende Gänse.

Der Geflügel- und Wildeinfuhr G. m. b. H. in Berlin ist die Einfuhr **lebender Gänse** übertragen worden. Die Gänse sind, da sie den Stoppelgang bereits hinter sich haben, etwas angefleischt und können daher evtl. sofort zur Schlachtung **gebracht werden.**

Der Magistrat beabsichtigt im Interesse einer besseren Fleisch- und Fettversorgung eine **größere Anzahl solcher Gänse einzuführen und zum Selbstkostenpreis abzugeben.** Voraussichtlich wird sich der Preis für eine Gans auf etwa 28—30 Mark stellen. **Alle diejenigen, welche Gänse abnehmen wollen,** werden hierdurch aufgefordert, bis zum **Freitag, den 20. September,** dem **Stadternährungsamt, Abt. IV,** unter Angabe der genauen Adresse schriftlich anzuzeigen, **daß und wieviel Gänse sie abnehmen wollen.**

*

Kohlenversorgung.

Die **blauen Kohlenkarten** (10 Zentner) **verfallen am 30. Sept. d. Js. nicht,** sondern können bis **auf weiteres noch beliefert werden.**

Lokaler Teil.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Herr Stv. Geheimrat Herzau: Gesundheitliche Bedenken gegen diesen Bau sind durchaus unberechtigt. Wir brauchen Luft, Licht und Sonne. Einen solchen Platz aber haben wir in der Altstadt Halle nicht. Wohl aber in der Heide. Wir müssen Hunderttausende von jungen Männern hingeben für unser Vaterland; es ist nun unsere erste Pflicht, nicht bloß unseren Nachwuchs zu erhalten, sondern ihn auch möglichst gesund zu erhalten. Bringt man einen anderen Platz als den Weinbergplatz, der den gesundheitlichen Anforderungen entspricht, so werde ich mich damit befreunden. Ich habe mich nach einem Platze in der Umgegend der Stadt umgesehen, habe aber keinen gefunden. Daß die Schüler nasse Füße bekommen, wenn sie nach dem Weinberge gehen — was als Gegengrund besonders mit angeführt wird —, so ist zu sagen, das ist auch bei anderen Schulen der Fall. Darum müssen die Kinder sportlich betätigt werden; das härtet ab. Die Lage dieses künftigen Bauplatzes ist eine so hervorragende, daß sie nur übertroffen werden könnte, wenn der Bauplatz mitten in der Heide läge. Auch darauf wird man noch zukommen, daß Schulen in die Heide verlegt werden. Ich setze als selbstverständlich voraus, daß über kurz oder lang eine gute elektrische Bahnverbindung nach der Heide angelegt wird, und daran ist kein Zweifel. Ueberlegen Sie im Interesse der Gesundheit unserer Jugend und damit im Interesse des Vaterlandes die große Bedeutung dieses Baues am Weinberge.

Herr Stv. Manschewski widerlegt die Weschkeschen Befürchtungen hinsichtlich des Mittellandkanals. Der komme hier gar nicht in Frage. Wir wollen unseren Kindern den schönen Weg ins Saaletal nicht abschneiden. Wir müssen einmal den westlichen Teil unseres städtischen Geländes erschließen, und hierfür ist der Bau der Schule wohl geeignet. Der Redner spricht sich für die Wahl des Schulplatzes am Weinberge aus.

Herr Stv. Gradehand weist auf die bedenkliche Nähe der Irrenanstalt Nietleben hin. Der Schulunterricht könnte des öfteren gefährdet werden, selbst bei geschlossenen Fenstern, durch das manchmal stundenlange Gebrüll der Irren.

Herr Stadtbaurat Lammers führt aus, daß bereits der Straßenbau von der Steinmühle über die Peißnitz nach dem Weinberge genehmigt sei und daß die Geldmittel hierfür zur Verfügung stehen. Es könne jeden Tag mit dem Straßenbau begonnen werden. Der Großschiffahrtsweg von Leipzig steht dem nicht hinderlich im Wege. Mit den Erdarbeiten werden wir gute Beschäftigung haben. Freilich wird es fraglich sein, ob der Schulbau ebenso wird gefördert werden können. Vielleicht können beide, Straße und Schulbau, zu gleicher Zeit fertiggestellt werden. Der Kanal von der Talstraße bis Weinberg ist zum Teil bereits ausgeführt, er braucht nur durch die Weinbergstraße verlängert und nach der Heide geführt zu werden. Auch mit Wasser und Elektrizität ist jener Teil versorgt. Die anderen gegen die Wahl des Bauplatzes angeführten Gründe sprechen ebenfalls nicht dagegen.

Herr Stv. Schulze bestreitet, daß der Bauausschuß ein Gegner der westlichen Aufschließung sei. Allein von der Steinmühle bis zur Schule am Weinberge sei jede Möglichkeit der Bebauung ausgeschlossen. Die Kinder könnten also bei Unwetter dort niemals eine Unterkunft finden.

Herr Stv. Emmer weist darauf hin, daß das Lyzeum den stärksten Zugang von allen hiesigen Schulen habe; insbesondere hat es viel Zugang vom Lande, weil die Leute auf dem Lande jetzt viel Geld verdienten und sie ihren Kindern eine gute Bildung verschaffen wollten. Für diese Leute müßten wir also eine Schule bauen und selbstverständlich auch die Kosten tragen. Die Versammlung sollte mit dem Magistrat zusammen beraten, wie man zu einem anderen Plane komme. Die Oberrealschule sollte dort belassen werden, wo sie jetzt ist, aber wir sollten ein neues Lyzeum bauen. Möge das hinkommen, wohin es wolle. Es müsse eine Schule gebaut werden, die für lange Jahre ihren Zweck erfüllt. Wir haben 35 Millionen Mark Schulden durch die Kriegswohlfahrtspflege, eine ungeheure Kriegsbelastung. Solange wir aber nicht wissen, wie der Ausgang des Krieges sein wird, so lange sollten wir uns mit dem Schulhausbau nicht festlegen.

Herr Stadtbaurat Jost bemerkt, der Antrag des Magistrats liege den Stadtverordneten schon mehere Monate vor, ein Weiterhinausschieben der Beratung sollte daher sich erübrigen.

Herr Stv. Dr. Scheithauer fordert den Bauausschuß auf, in der nächsten Sitzung einen Platz bekannt zu geben, auf dem die Schule errichtet werden könnte. Denn wenn er den vorgeschlagenen Platz ablehnt, so hat er auch die Pflicht, einen geeigneten Gegenvorschlag zu machen.

Herr Stv. Hoß bemerkt zum Schluß, daß jetzige Lyzeum soll gespalten werden. Der eine Teil würde nach der Oberrealschule verlegt werden und dazu würde diese ausreichen. Es sei nicht richtig, daß die Bauerntöchter vom Lande die Schule füllten. Den Bürgertöchtern von Halle müßte die Aufnahme in die Schule abgelehnt werden. Außer dem Weinberggelände sei nur noch ein Platz in Frage gekommen, nämlich an der Wettiner Straße. Allein dieser Platz ist für den Fachmann der hier allein darüber zu befinden hat, ganz ausgeschlossen. Die Verhältnisse drängen zur schnellen Entscheidung.

Nunmehr kommt es zur Abstimmung. Der Vorsitzende erklärt die für die Magistratsvorlage abgegebenen Stimmen als die Minderheit. Auf Antrag des Herrn Stv. Hoß wird eine nochmalige Abstimmung vorgenommen. Die Magistratsvorlage wird mit 17 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

*

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Verpachtung von Hospitalacker zugestimmt, ebenso dem Antrage auf Landerwerb an der Merseburger Straße. Zum Schluß wude eine Schiedsmannswahl vorgenommen.

Eisernes Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Kaufmann Rudolf Ebser, Musketier in einem Inf.-Regt., Sohn des Schriftstellers Gustav Ebser hier, Lerchenfeldstr. 10.

In der St. Georgen-Gemeinde findet am Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde in der St. Georgs-Kapelle statt, die von Herrn Pastor Hellmann gehalten wird.

Die mit Preisen ausgezeichneten, von hallischen Schulkindern gepflegten Blumenstücke sind am Sonntag von 10—1 Uhr in der Talamtschule ausgestellt.

Vom Tage. Am Montag wurde eine jugendliche Person von einem berittenen Polizeibeamten beim Kleediebstahl betroffen. — Durch ein Lastfuhrwerk wurde in der Mansfelder Straße ein Kanaldeckel entzweigefahren. — Ein 57jähriger Mann wurde auf einer Promenadenbank am Moritzzwinger in hilflosem Zustande aufgefunden und dem Elisabeth-Krankenhause zugeführt. — In der vergangenen Nacht wurde ein 10jähriger, auswärts wohnhafter Schüler in der Delitzscher Straße aufgegriffen und dem Kinderheim zugeführt.

Eine Diebeshöhle entdeckt. In den letzten Nächten wurden aus Gärten in der Saalwerderstraße Obst und Gemüse gestohlen. Bei der vorgenommenen Durchsuchung einer Wohnung in der Saalwerderstraße wurden Birnen, Aepfel, Majoran und Kürbisse im Werte von etwa 268 Mk., außerdem Treibriemenleder und ein größeres Rindlederstück gefunden. Während das Obst und die Kürbisse dem Eigentümer zurückgegeben wurden, wurde das Leder zur Feststellung des Eigentümers sichergestellt.

Mensch, du hast die Gans gestohlen! Ein Mann und eine Frau, die sich nach Fernsprechnachrichten in mehreren Dörfern in der Nähe der Stadt verdächtig gemacht hatten, wurden Montag abend in der Köthener Straße angehalten. Dem Manne, der eine lebende fette Gans bei sich führte und sich über ihren rechtmäßigen Erwerb nicht ausweisen konnte, wurde diese abgenommen und sichergestellt.

Mozarts Sonaten für Klavier und Violine,

die man in ihrer Vollzähligkeit äußerst selten vernimmt, werden von den Herren Kapellmeister Dr. Ernst Latzko und Hofkonzertmeister Robert Reitz vom Weimarer Hoftheater im hiesigen Mozartsaal an vier Abenden zu Gehör gebracht. Am Montag abend wurden 5 der 18 Sonaten gespielt. Herrlichkeiten des Mozartschen Genius offenbaren sich in diesen reizenden Arbeiten, ausgiebiger noch, entsprechend der größeren Ausdrucksfähigkeit der Geige, als in den Klaviersonaten. Fülle und Fluß der Melodien übersprudeln sich; die Intermezzi, Ueberleitungen und begleitenden Figurationen sind, obschon sie niemäls den Mozartschen Charakter verleugnen, immer neu und eigenartig und passen sich dem Gefühlsgehalt der jeweiligen führenden Melodie zwanglos an. Immer fühlt man den Geist und die Hand des göttlichen Meisters, der zugleich aus dem unversieglichen Born seiner Seele und seines künstlerischen Könnens schöpfte und freigebig wie ein König seine Wundergaben darreichte. Es seien einige der herrlichsten Stücke genannt. Das sanft dahingleitende seelenvolle Andantino lostenuto cantabile und das perlende Rondo in B-Dur, das Allegro und das religiös feierliche Andante graziosо in Es-Dur, das energische Allegro und Tempo di Menuetto mit dem lieblichen Dur-Zwischensatz in E-Moll und die ganze Sonate in A-Dur. Das sind nicht zu überfteigende Gipfelpunkte, nicht zu überbietende Offenbarungen menschlichen Fühlens und Lebens, soweit es sich musikalisch fassen und gestalten läßt. Und dann die Wiedergabe! Sie erschöpfte restlos den Inhalt der Stücke. Das Zusammenspiel war mustergültig. Kleine Ausstellungen, die sich immer ergeben, verschwinden vollständig vor dem wunderbar einheitlichen Gesamteindruck, daß die Mozartsche Musik in diesen ernst schaffenden, in ihrem Vornehmen aufgehenden Künstlern gleichwertige Vermittler gefunden hat. Die beiden tapferen Männer verdienen für die kommenden Abende einen ausverkauften Saal. Ka.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Das Stadttheater teilt mit: Heute Dienstag gelangt Gerhart Hauptmanns „Elga" zur Aufführung. Mittwoch „Hoffmanns Erzählungen", Donnerstag „Der Freischütz", Freitag „Der Strom" von Max Halbe, Sonnabend „Tiefland", Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Undine".

Sinfonie-Konzerte im Stadttheater. Wie bereits bekanntgegeben, werden in dieser Spielzeit acht Sinfonie-Konzerte veranstaltet, für welche Sonder-Stammkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Zur Mitwirkung in diesen Konzerten, die in der Regel an Sonnabenden in Abständen von je 3—4 Wochen stattfinden, sind hervorragende Künstler gewonnen worden. Näheres über die Preise der Plätze siehe Anzeige.

Vortrag. Auf den morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, stattfindenden öffentlichen Vortrag für Männer und Frauen des Generalsuperintendenten a. D. D. Kaftan „Die staatsfreie Volkskirche" im Paulusgemeindehaus, Hohenzollernstraße 11, mit freier Aussprache weisen wir hiermit nochmals hin. (Siehe Anzeige.)

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport und Briefkasten: Heinrich Mieschner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: P. Hackenbracht.
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststrasse 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133. Fernspr. 6189.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180917033/fragment/page=0001

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat an Stelle des Lehrers Herrn Kohlmann den Fleischermeister Herrn Löther, Gr. Klausstraße 14, als Armenpfleger im 5. Armenbezirk auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

Halle, den 10. September 1918.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Gemäß § 6 der Bekanntmachung des Herrn stellvertr. Kommandierenden Generals des IV. A.-K. vom 15. Februar 1916 wird hierdurch bestimmt, daß jugendliche Personen unter 17 Jahren das ziellose Auf- und Abgehen und der zwecklose Aufenthalt auf allen hiesigen Straßen und Plätzen verboten ist in der Zeit vom 16. September 1918 bis 15. April 1919 nach 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh.

Halle, den 13. September 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Stadtbezirke wohnhaften, zum Heere einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind häufig polizeilich nicht abgemeldet worden.

Um bei Nachfragen ihren Verbleib nachweisen zu können, ergeht an die in § 2 der Polizeiverordnung vom 15. August 1893 bezeichneten Meldepflichtigen das Ersuchen, die polizeiliche Abmeldung nachträglich bei dem zuständigen Polizeirevier zu bewirken.

Auch die Wiederanmeldung der Kriegsteilnehmer, sobald sie hier wieder Wohnung nehmen, wird dringend empfohlen.

Die gewöhnlichen An- und Abmeldevordrucke können hierzu verwendet werden.

Halle, den 29. August 1918. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums werden vom 1. September 1918 ab die bei dem stellv. Generalkommando bestehenden Durchgasungsgruppen zu Durchgasungen mittels Blausäuregas von Privat-Gebäuden, -Betrieben und -Anstalten zwecks Vertilgung von Schädlingen in Mühlen, Kornspeichern, sowie von Ungeziefer in Unterkunftsräumen herangezogen.

Etwaige Anträge sind an das stellv. Generalkommando des IV. Armeekorps zu richten.

Magdeburg, den 13. September 1918. A 3462

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sontag,
Generalleutnant

Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 1. Oktober d. J. ab, tritt auf der Halle-Hettstedter Eisenbahn ein neuer Fahrplan in Kraft. Fahrpläne sind auf den Stationen zum Aushang gebracht und können daselbst eingesehen werden.

Halle, den 14. September 1918.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Michaelisaufnahme an den Lehranstalten der Franckeschen Stiftungen.

Das Winterhalbjahr beginnt an allen unsren Lehranstalten am 10. Oktober 1918 vormittags 8 bezw. 9 Uhr mit der Aufnahme der neuen Zöglinge. Anmeldungen können auch jetzt noch, insbesondere an der Lateinischen Hauptschule und an der Vorschule, für die an diesen Anstalten bestehenden Michaelisklassen bewirkt werden.

Die Sprechstunden der Anstaltsleiter, Direktor Dr. Graeber (Latina), Direktor Dr. Hampel (Oberrealschule), Direktor Baltzer (Lyzeum und Oberlyzeum), Inspektor Buchmann (Vorschule und Knabenmittelschule) und Inspektor Kühnhold (Mädchenmittelschule), sind aus dem Adreßbuch der Stadt Halle zu ersehen.

Halle a. S., den 16. September 1918.

Direktorium der Franckeschen Stiftungen.
Fries. h217

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Mitteilung.

Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieben, ältesten Sohn, den Primaner

Hans-Hermann Wagner,

Unteroff., Inh. des Eisernen Kreuzes II. Kl., als Kriegsopfer für das Vaterland von uns zu fordern. Er fiel, eben 19 Jahre alt, am 30. August in den schweren Kämpfen.

Psalm 73, 23 u. 24. b 295

Halle, den 16. September 1918.

Ernst Wagner, Pastor an Laurentius,
Margarete Wagner geb. Knak.

Für die uns in so reichem Masse bewiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter und Grossmutter,

der Witwe

Elisabeth Farum

sagen wir allen Beteiligten, allen denen, die ihren Sarg mit Blumen schmückten und allen, die ihr die Ehre erwiesen, ihr auf dem letzten Wege das Geleit zu geben, hiermit herzlichsten Dank.

Gustav Jensch und
f 49 **Walter Rappsilber.**

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, der **Fabrikdirektor**

Wilhelm Eck

im 69. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

Halle, Königstr. 87a, den 17. Septembr. 1918.

In tiefer Trauer

Dipl.-Ing. **Fritz Eck,** Fabrikdirektor, Hauptmann d. R.,
Dipl.-Ing. **Ludwig Eck,** Fabrikdirektor, Hauptmann d. R.
Käte Klee geb. Eck,
Julie Westphal geb. Eck,
Liesel Eck geb. Woepke,
Margarete Eck geb. Schmidt,
Karl Klee, Architekt,
Otto Westphal jun., Kaufmann,
und **7 Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 21. cr., vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. A 2445

Küchenmöbel
denkbar reichs. Auswahl empfiehlt Möbelfabrik
G. Hauptmann,
Halle a. S., V 124/5
Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.
Außerdem ca. 200 Zimmereinrichtungen.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Sprechstunden von 2—5 Uhr
Dr. Hennes, Halle (S.)
Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden
Gr. Steinstr. 20 (Kreissparkasse) Fernsprecher 1938.

Stenotypistin,
die flott nach Diktat schreiben kann, per bald gesucht.
Otto Hendel-Verlag,
Große Brauhausstraße 17.

Tüchtige, selbständige
Buchhalterin,
welche in der Lage ist die Buchhaltung eines mittleren Fabrikbetriebes zu führen, für bald gesucht. Gefl. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter B. L. 5608 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, erbeten. A247

Kontoristin
flotte Maschinenschreiberin für Registratur und kleine Kontorarbeiten zum sofortigen Antritt in dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an A 36514
Knoke & Giesecke,
Eisen- und Eisenwaren,
Wittenberg, Bez. Halle.

Buchhalter(in)
per bald gesucht.
Otto Hendel-Verlag,
Große Brauhausstraße 17.

Zeitungsträgerinnen
per sofort gesucht.
Zu melden Gr. Brauhausstraße 17.

Tüchtige Köchin
oder Wirtschafterin zum 1. 10. gesucht,
Frau Dr. Knapp,
Mühlweg 1. A 247

Stellengesuche

Aelterer erfahrener Kaufmann,
abschlußsicher,
sucht Vertrauensstellung.
Offerten unter G. 6002 an die Exped. der „Saaleztg." erbeten.

Mietsgesuche

Möblierte Wohnung
etwa 2—3 Zimmer mit Zubehör von jungem Ehepaar in Halle, Ammendorf oder Merseburg zu sofort auf etwa 3 Monate gesucht. Angebote mit Preisang. unter C. 2955 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Unteroffizier sucht freundliche
Schlafstelle.
Off. unter A. U 156 an die Fil. d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52.

KINO.
Geeigneter Saal in allerbester Lage der Stadt zur Einrichtung vornehmster Lichtbildbühne gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe des Fassungsraumes erbeten unter B. G. 1459 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstraße. A 36514

Möblierte Wohnung
(3—4 Zimmer mit Küche, möglichst mit Bad) in guter Gegend von jungem Ehepaar sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Preisangebote erbeten unter B. H. 1460 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstraße. A 5654.

50 Mk. f. Nachweis ein. pass. 3 Zimmer-Wohn. zum 1. Okt. Zu erfr. Preßlers Berg 1 v.

Dame in diskreten Verhältnissen sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit u. Beleucht., wo Niederkunft erwartet. Off. unter F. 5667 an die Exp. d. Z.

Zu verkaufen

a79 Gutgehende
Mineralwasserfabrik,
in kleiner Stadt, ohne Grundstück zu verkaufen, eventl. auch nur Einrichtung u. Material. Off. unt. D. 5665 an d. Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus
ca. 9 Zimmer enthaltend, der Neuzeit entsprechend gebaut, mit Garten,
zu kaufen gesucht.
Norden von Halle bevorzugt. Gefl. Angebote mit Preis und näheren Angaben erbeten unter B. N. 5610 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Fundsachen-Verkauf.
Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. ds. Mts, von 9 Uhr vormittag an findet in unserem Fundbüro hier, Thielenstraße 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt.
Königliche Eisenbahndirektion.

In das Handelsregister Abt. A ist bei Nr. 52 S. Jarosch Nachfolger, Inhaber William Wolf in Bitterfeld, heute eingetragen: Die Firma lautet jetzt: S. Jarosch Nachfolger, Inhaberin Wwe. Marie Wolf.
Bitterfeld, d. 12. September 1918.
Königliches Amtsgericht.

Suche Gut
mit prima Acker, guten Gebäuden, schönem Wohnhaus inkl. Inventar und Vieh, also, wie es steht und liegt, Größe von etwa 300 Morgen aufwärts zu kaufen oder zu pachten. Ausführliches Angebot unter G. 5668 an die Expedition dieses Blattes. a083

Haus in Paulusviertel
mittelgroß, gut verzinslich bei höherer Anz. z. k. g. Off. mit näh. Ang. u. S U. 729 a. d. Fil. d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52.

Unterricht

Inst. Boltz Ilmenau i. Thür. Einj.-Abitur. Pr. fr.

Vermischtes

Kontorutensilien
in allen Arten bei
J. Zoebisch, Grosse Steinstr. 82.

Gemüse-Dörren
für Ofen- u. Sonnenhitze
2.85 V2545
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Reiches Lager in
Sammel-, Postkarten- u. Photographie-Rahmen.
J. Zoebisch, Grosse Steinstr. 82

Ländlichen Grundbesitz kaufen jetzt
Industrielle und Kaufleute aus der Großstadt, die sich von den Geschäften zurückziehen und sich entweder seßhaft machen oder ihr freigewordenes Kapital anlegen wollen. Kein anderes Ankündigungsmittel ist in diesen Kreisen so Erfolg versprechend wie die
Vossische Zeitung
Berlin SW68. Ullsteinhaus.

In unserem
Verkehrs- u. Leseraum
Gr. Ulrichstr. 52
befindet sich eine sehr grosse, reichhaltige
Leihbibliothek
über 30000 Bände!
Ständige Ergänzung durch die
wichtigsten u. besten Neuerscheinungen.
Jedermann kann sich daselbst Bücher ausleihen!
Die Bezieher unserer Zeitung zahlen die Hälfte der Leihgebühr.

Offene Stellen

Bahnarbeiter
u. Arbeiterinnen
sofort gesucht.
Zu melden beim Schachtmeister Voss auf der Baustelle Rangierbahnhof Halle, bei der Hindenburgbrücke. Kantine vorhanden. 150
Wilhelm Haeyn, G. m. b. H.

Für Lager und kleine Reisen
wird von Kolonialwaren-Großhandlung tüchtiger, zuverlässiger
Kaufmann
sofort oder später gesucht Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter B. R. 5613 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, erbeten. A247

Für unseren Buchverlag suchen wir einen gewissenhaften
Lageristen(tin)
per bald.
Otto Hendel-Verlag,
Gr. Brauhausstraße 17.

Tüchtiger
Heizer
und
Baggerführer
sofort gesucht bei
G. Tietz,
Tiefbaugesch., Dürrenberg a. S.

Für Beamtenhaushalt wird ein fleißiges, ordentl. Mädchen für alle Hausarbeit als
Stütze
sofort oder zum 1. Okt. gesucht. Gehaltsansprüche und Bild erbeten an Anna Schulze, Sangerhausen, 4 Gartengasse 4.

2 flotte Maschinenschreiberinnen,
gewandt in Stenographie und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, werden sofort eingestellt. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu richten an a082
Otto Lingesleben,
Eisenbahn- und Tiefbau,
Leunawerk bei Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180917033/fragment/page=0002

„Humanité" gemeldete Absicht der Regierung, die Affären Loustalot und Comby mit dem Caillaux-Prozeß zu verschmelzen. Wie es scheint, behauptet der Untersuchungsrichter Comby und Loustalot hätten in der Schweiz für Caillaux operiert, und er möchte auf Grund dieser Behauptung die drei Affären zur Belastung Caillaux' zusammenlegen. Der „Populaire" erklärt, man gewinne mehr und mehr den Eindruck, daß die Angelegenheit Loustalot-Comby überhaupt nur geschaffen worden sei, um Caillaux hineinzulegen.

Geißler, der frühere Direktor des Hotel „Astoria", der im Konzentrationslager von Pont Main, Departement Mayenne, interniert ist, wird, wie das „Journal" meldet, auf Antrag des zweiten Pariser Kriegsgerichts nach Paris überführt werden, um vom Untersuchungsrichter über eine Angelegenheit wegen „Handels mit dem Feinde" vernommen zu werden. Das Blatt teilt nicht mit, um welche Angelegenheit es sich handelt, doch ist anzunehmen, daß Geißler nur als Zeuge vernommen werden soll, da hier die Art des Deliktes „Handel mit dem Feind" nur für einen Franzosen in Betracht kommen kann.

Halle und Umgegend.

Halle den 17. September 1918.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Aussprache über den Beschluß des Magistrats, nach welchem dieser einer

Herabsetzung des Tarifs für Arbeiterwochenkarten

nicht beigetreten ist und die Stadtverordneten-Versammlung ersucht, diesem Beschlusse zuzustimmen, wird fortgesetzt.

Stv. Gröbel: So wie der Herr Bürgermeister meint, ist wohl die Sache von Herrn Spröte nicht verstanden worden. Der Arbeiter soll auch nach Feierabend Gelegenheit haben, schnell nach Hause zu kommen. Die jetzigen Ernährungsschwierigkeiten zwingen den Arbeiter, zu Hause warmes Abendbrot zu essen weil er sich kein Brot mitnehmen kann, und darum muß er bald nach Hause kommen. Früh- und Abendkarten sollen auch weitergelten, und nur für Arbeiter, die bloß früh fahren, wären Frühkarten einzuführen. In Bezug auf die Schülerkarten kann Redner es nicht verstehen, daß man die Arbeiterkarte nicht auf die gleiche Stufe stellen will, ob zwar die Arbeiter gezwungen sind, zu bestimmter Zeit an ihrer Arbeitsstätte zu erscheinen, um das Brot für sich und ihre Familie zu verdienen. Es erregt böses Blut, wenn man nicht entgegenkommt. Ich würde die Versammlung ersuchen, daß sie ihren Beschluß aufrecht erhält, der die Arbeiterkarten mit den Schülerkarten gleichstellt. Daß wir dadurch einen Ausfall von 60 000 Mark haben sollten, glaube ich nicht, ich halte diese Summe für viel zu hoch.

Bürgermeister Seydel: Wir arbeiten auf Grund von Tatsachen. Auf Grund genauer Berechnung würde tatsächlich ein Ausfall von 60 000 Mark eintreten Ich komme sogar auf 70—80 000 Mark, bei aller Vorsicht gerechnet.

Stv. Kühme glaubt, daß die Summe von 60 000 M. stimmt, das bezeugt aber immer mehr, daß der Unterschied zwischen Schüler- und Arbeiterkarten ein zu großer ist. Nach einer Berechnung des Redners würden die Fahrten dem Arbeiter um 80 Prozent verteuert, ein Ausweg hier wäre der, der in dem Antrage Spröte liegt, daß Morgenkarten für 10 Pfg. eingeführt werden, dann kann der Arbeiter wählen, wie er sich den Rückweg einrichten will, ob er laufen oder fahren soll.

Stv. Osterburg: Die Rechnung des Herrn Bürgermeisters mag stimmen oder nicht stimmen, aber man ordnet das soziale Moment dem finanziellen wieder einmal unter, und das ist bedauerlich Ich möchte die Arbeitgeber daran erinnern, daß die Arbeitskräfte etwas rar sind, daß man also bestrebt sein sollte, den Arbeitern das Erreichen der Arbeitsstätte zu erleichtern. Ich möchte die bürgerlichen Stadtverordneten bitten, dem Antrage abermals zuzustimmen, nämlich die Arbeiterkarten den Schülerkarten gleichzustellen. Die sozialen Verhältnisse bedingen eine Verbilligung der Preise

Bürgermeister Seydel bestreitet dem Vorredner, daß der Magistrat in seinem Beschlusse unsozial gehandelt habe. Die Magistratsvorlage habe beides miteinander verbunden, indem sie dem Arbeiter sowohl die Hin- wie die Rückfahrt zu einem billigeren Preise ermöglicht. Dadurch, daß dem Arbeiter 33 Proz im Preise nachgelassen werden, habe man so sozial wie möglich gehandelt. Man werde aber noch überlegen, wenn alle technischen Vorbereitungen getroffen worden sind, wie die Frage der Frühkarten zu lösen sei. Er halte es nicht für angebracht jetzt schon Frühkarten einzuführen. Man könne noch nicht übersehen wie die Sache sich gestalten werde.

Stv. Hoß hat keine Bedenken gegen die Annahme des Antrages auf Einführung der Frühkarten. Er meint, daß der Magistrat dankbar für die Anregung sein könne.

Stv. Kühme beantragt förmlich den Magistrat zu ersuchen, Arbeiterfrühkarten in der bisherigen Weise einzuführen, nur daß sie statt 5 Pfg. künftig 10 Pfg. kosten sollen, das würde keinen Ausfall bedingen Die Leute sollen die Freiheit haben, daß sie nicht durch das Heimfahren gezwungen sind, 80 M. jährsich mehr auszugeben.

Der Antrag der Stvv. Kühme und Spröte wird angenommen, desgleichen der Magistratsantrag.

Zur Deckung des bei der Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung im Rechnungsjahre 1917 entstandenen Fehlbetrages werden 270,22 Mk. aus Kap. 24, 11 des Hauptetats für 1918 bewilligt. Berichterstatter Herr Stv. Kühme.

Neubau einer Oberrealschule.

Der Magistrat hat beschlossen, wegen der unhaltbaren Zustände in dem Betrieb des Lyzeums und der Studienanstalt sobald als möglich das schon lange als notwendig anerkannte zweite Lyzeum einzurichten und zu diesem Zweck eine neue Oberrealschule auf dem Gelände am Weinberg nach den Vorentwürfen des Hochbauamts vom 23. September 1916 zu erbauen, das jetzige Oberrealschulgebäude dagegen für das zweite Lyzeum zur Verfügung zu stellen. Er ersucht nun die Stadtverordnetenversammlung, dem vorstehenden Beschlusse des Magistrats zuzustimmen und für die Ausarbeitung der Entwürfe 3000 Mk. aus der Anleihe 1910 (Unvorhergesehenes) zu bewilligen. Zur Begründung dieses Antrages führt die Vorlage aus: Die Notwendigkeit der Errichtung eines zweiten Lyzeums ist wiederholt anerkannt worden und bedarf keiner Begründung mehr; die Schülerzahl ist inzwischen auf weit über 900 gewachsen. Was die Wahl des Bauplatzes angeht, so muß zwar für eine höhere Schule in erster Linie das Bedürfnis des Schulbetriebes, sodann aber auch, und das ist nicht minder wichtig, die Entwicklung der Stadt berücksichtigt werden. Gerade die höhere Schule ist erfahrungsgemäß in vielen Städten, wo man diese Bedeutung richtig anerkannt hat, in ganz hervorragender Weise die Veranlassung zum Aufschluß ganzer Stadtteile gewesen. Wenn wir nun hier in Halle nicht gerade einen Ueberfluß freien Geländes in schöner, gesunder Lage haben, so liegt auf der einen Seite das Bedürfnis vor, neue Wohnviertel, die wirklich ruhig und gesund und in schöner Umgebung liegen, zu erschließen, andererseits aber ist es auch zweckmäßig, ein solches Wohnviertel dadurch für die Bebauung anziehender zu machen, daß eine höhere Schule dorthin gebaut wird, die dann den Anbau guter Wohnungen beschleunigt. Aus dieser Ueberlegung heraus hat es der Magistrat für ganz außerordentlich günstig gehalten, die neue Schule auf dem städtischen Grundstück am Weinberg zu errichten, zumal in der nächsten Umgebung auch noch ausgedehnter städtischer Besitz vorhanden ist. Hierbei ist auch weiselos richtig, daß ein solcher Platz inmitten der schönsten Umgebung Halles, mit einem Schulweg, der durch parkartige Anlagen führt, gerade für die Jugend ungleich viel gesünder ist, als ein durch mehr oder weniger staubige und verkehrsreiche Straßen im Stadtinnern führender Weg. Also auch die Schulverwaltung ist mit ihren Interessen bei der Wahl dieses Platzes in hohem Maße berücksichtigt.

Zugegeben muß jedoch werden, daß der Errichtung einer Mädchenschule, in die schon Kinder von sechs Jahren aufgenommen werden, gewisse Bedenken wegen des teilweise durch unbebaute Teile der Stadt führenden Schulweges nicht ganz unberechtigt sind. Aus diesem Grunde hat sich der Magistrat entgegen seiner früheren Absicht, auf dem Weinberggelände ein Lyzeumsgebäude zu errichten, entschlossen, das neue Lyzeum in die jetzige Oberrealschule zu legen und für die Oberrealschule ein neues Gebäude auf dem Weinberg zu errichten. Damit wird dem ebenfalls berechtigten Wunsch derer entsprochen, die das neue Lyzeum im nördlichen Stadtteile errichtete sehen möchten weil dann gleichmäßig für den Süden, die Stadtmitte und den Norden gesorgt wird. Die neue Oberrealschule, als einzige Schule ihrer Art, liegt wiederum auf dem Weinberggelände nach der Nordsüdrichtung annähernd in der Mitte. Die Bedenken wegen des Schulwegs fallen bei einer Knabenschule an sich und, weil es sich hier bei den kleinsten Schülern doch um 9—10jährige handelt, nicht ins Gewicht.

Die Kosten der neuen Schule werden sich unter Annahme der früheren Friedenspreise, die für einen Vergleich mit den Kosten ähnlicher Schulen herangezogen werden müssen, und bei einem Einheitspreis, der noch höher ist als der der jetzigen Oberrealschule (17,50 Mk. gegen 17,27 Mk.), auf etwa 480 000 Mark stellen, während die jetzige Oberrealschule 515 652 Mk. gekostet hat. Der Unterschied erklärt sich trotz Annahme der gleichen Räume und Raumgrößen aus der sparsameren Grundrißeinteilung. Der Vorentwurf gewährleistet also eine sparsame Ausführung, wenn auch natürlich mit den früheren Preisen nicht mehr zu rechnen sein wird. Der Nachweis der wirklichen Kosten kann jedoch jetzt bei der Unsicherheit der Entwicklung nicht erbracht werden und muß der genauen Veranschlagung vorbehalten werden.

Der Berichterstatter für den Bauausschuß Herr Stv. Gradehand, bemerkte, daß der Bauausschuß den Weinbergplatz für den Bau der Schule einstimmig abgelehnt habe. Diese Vorlage habe eine ganze Reihe von Vorverhandlungen gehabt. Baudeputation und Bauausschuß haben sich seit 1912 in vielen Sitzungen damit beschäftigt. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete immer mit die Platzfrage. Die Baustelle, die unser Mitbürger Kuhnt uneigennützlich anbot, hat keinen Anklang gefunden. Es stellte sich heraus, daß der in jener Gegend befindliche Baugrund nicht sicher genug war. Auf Anregung des Magistrats ist ein anderer Platz in Vorschlag gebracht worden: jenseits der Saale, angrenzend an das sogenannte Weinberggrundstück, gegenüber der Irrenanstalt Nietleben. Der Bauausschuß konnte sich mit diesem Gedanken nicht befreunden, aus vielerlei Gründen nicht. So wurde die Vorlage von einem Termin zum andern vertagt. Der Bauausschuß war hauptsächlich gegen den Vorschlag, weil das Gelände im Ueberschwemmungsgebiet liegt. Die meisten Kinder kommen aus der Altstadt, haben also bis zum Weinberg einen weiten Weg. Ihre Beförderung mit der Straßenbahn wird den Eltern viel zu kostspielig, Kleider und Schuhwerk erfordern bedeutend höhere Aufwandkosten. Außerdem ist die Frage der Straßenbahnverbindung noch gar nicht geklärt. Das sind die Gründe, die den Bauausschuß veranlaßt haben, die Vorlage einstimmig abzulehnen. Der Redner besprach nun den Bauplan selbst und seine Ausführung, worüber schon wiederholt geschrieben worden ist. Wenn heute ein Kostenanschlag für den Bau gemacht würde unter Zugrundelegung der Preise, wie sie sich jetzt gestalten, so würde wohl eine Million herauskommen.

Herr Stv. Studienrat Hoß begründet die zustimmende Stellung des Haushaltsausschusses. Die Frage, um die es sich hier dreht, geht über das Gebiet hinaus, das der Bauausschuß bearbeitet. Es ist notwendig, daß die Erfordernisse des Baues noch einmal nachgewiesen werden. Das Lyzeum in seinem jetzigen Zustande ist nicht mehr ausreichend. Das alte Gebäude, das in keiner Weise mehr den Erfordernissen genügt, die man an ein Schulhaus stellen muß, faßt 700 Kinder. Die Klassen nach dem Weidenplan hinaus werden durch den gegenüberliegenden hohen Bau ganz erheblich in ihren Lichtverhältnissen beeinträchtigt. Nun besuchen das Lyzeum aber jetzt nahe an 1000 Schülerinnen und zum 1. Oktober werden es über 1000 sein; die Zahl der Schülerinnen nimmt jährlich um rund 60 zu. Für diese muß doch Unterkunft geschaffen werden. Wir müssen uns also nach einem geeigneten Bauplatz umsehen. Wir müssen den Schulbau aus dem zu kleinen Halle nach einem Platze bringen, der hierfür ausreicht. Wir sind auf die Klausberge gekommen, auch auf den Krühenberg, aber alle diese Plätze waren nicht zweckmäßig. Da hat man denn nun den Weinberg ins Auge gefaßt. Siebenmal wurde über ihn beschlossen, sechsmal wurde er angenommen und nur einmal abgelehnt. Wir stehen vor einer Frage, die unsere ganze Zukunft angeht. Alle neuen Gedanken wecken zuerst Befremden und Mißtrauen, man ist gegenüber dem Neuen konservativ, man kann sich schwer von den alten Vorstellungen trennen. Die Saale bildet für uns eine Trennungslinie. Was rechts von der Saale liegt, ist Halle, was links liegt gehört nicht mehr zu uns, so ist die Auffassung in Halle. Die Magistratsvorlage ist ein weiterer Schritt in

Verfolgung eines großzügigen Planes,

den die Bevölkerung bereits ohne großes Zögern mitgemacht hat. Es sei an die Prachtstraße erinnert, an die Verlängerung der Talstraße usw. Alles deutet darauf hin, daß die Stadt einen bestimmten Zweck damit verfolgt. Und das ist der, daß dieses Gelände der Bebauung erschlossen wird. Es ist notwendig neben der Enge unserer Häuser auch die weite Bebauung zu pflegen. Wenn man ein neues Viertel bebauen will, so muß man dafür sorgen, daß die Sache auch in Schwung kommt. Als bestes Mittel hierfür hat sich die Errichtung von größeren öffentlichen Bauten, namentlich von Schulen erwiesen. Solche Gedanken haben auch den Magistrat geleitet, als er sich entschloß, die Schule auf den Weinberg zu bauen. Erst sollte das Lyzeum dort errichtet werden, aber wir leben in einer wohlfeilen Zeit, in der man den Kindern Strapazen nicht zumuten möchte und da kam man von diesem Plane ab Nun entstand der Gedanke, daß die Oberrealschule dorthin versetzt und die Mädchenschule in die Oberrealschule hineingebracht werden könnte.

Die Stadt hat vier städtische höhere Schulen. Zwei dieser Schulen sind praktischer Weise in ehemals unbebauten Gegenden errichtet worden. Nach und nach freilich sind auch sie durch Bebauung in die Enge der Stadt hineingekommen. Das sind das Stadtgymnasium und die Oberrealschule. Aber beim Lyzeum und ebenso beim Reformrealgymnasium hat man nicht darauf Rücksicht genommen. Diese Schulen wurden zwischen die Häuser hineingebaut und so wird ihnen doch Licht und Luft nicht in solcher Weise zugeführt, wie es notwendig ist. Wenn man eine Schule anlegen will, so muß das innere Bedürfnis der Schule maßgebend sein. Es muß genügend Bauland vorhanden sein, um die Schule geräumig genug zu bebauen, und es muß genügend Licht und Luft vorhanden sein.

Der Redner ging nun auf die Agitation gegen die Errichtung der Oberrealschule auf dem Weinberge ein, durch die

in der Bürgerschaft eine gewisse Mißstimmung

erregt worden sei. Diese Agitation geht aber von irrtümlichen Voraussetzungen aus. Es wird geltend gemacht, die Schule liegt zu weit ab. Der Hallenser ist eben weite Strecken nicht gewöhnt. In anderen Städten rechnet man mit ganz anderen Entfernungen. Weiter wird eingewendet, es würde keine schnellere Bebauung der Gegend erfolgen, auch wenn ein Schulbau dort errichtet würde. Gegen diesen Einwand sprechen aber die Erfahrungen anderer Städte. Dann führt man nachteilige Witterungseinflüsse und die Höhenlage gegen die Bebauung ins Feld. Aber alle diese Gründe könne man nicht für maßgebend ansehen. Es besteht auch keine Gefahr, daß wir nicht die Straßenbahn hinbekommen sollten. Die Bauten einer Stadtgemeinde sollen etwas mehr bedeuten als eine Gelegenheitsarbeit. Wir können die Schule hinbauen auf eine Stelle, wo der Baukünstler die Möglichkeit hat, gleich den Baukünstlern des Mittelalters eine künstlerische, den Eindruck der Geschlossenheit wirkende Anlage zu schaffen. Die Schule am Weinberge soll ein beherrschender Punkt in der Gegend werden. Geben wir den Gedanken auf, dort eine Schule zu errichten, so geben wir es aus der Hand, die Sache der Stadt Halle in einer bedeutenden Weise zu fördern. Ueberwinden Sie die naturgemäße Scheu vor dem Neuen und legen Sie die weitere Entwickelung der Stadt vertrauensvoll in die Hände, in denen sie jetzt liegt. Es handelt sich heute nicht um den Kostenpunkt, sondern um den Bauplatz, und nicht nur um diesen, sondern eigentlich um unsere ganze Siedelungspolitik.

Herr Stv. Schulze beantragt die Zurückstellung der Vorlage um drei Monate.

Herr Stv. Geheimer Sanitätsrat Dr. Herzau bittet um Ablehnung dieses Vertagungsantrags. Die Vorlage sei auch in gesundheitlicher Beziehung so tief einschneidend für die, die die Schule zu besuchen haben, daß sie nicht unnötig weiter hinausgeschoben werden sollte.

Herr stellvertretender Vorsteher Justizrat Dr. Föhring beantragt, damit die Sache nicht übers Knie gebrochen wird und weitere Erwägungen vorgenommen werden können, eine zweite Lesung.

Herr Stv. Manschewski schließt sich diesem Antrage an. Die Ueberlastung des Lyzeums bedinge fürs erste einen Interimsbau.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rive entgegnet, daß die Sache nicht übers Knie gebrochen würde. Die Stadt wäre nicht in der Lage, jetzt einen Interimsbau zu errichten, wo es ihr nicht einmal möglich sei, Wohnungsgelegenheit zu beschaffen. Gegen die Wahl der Gegend dürfte doch nichts Zwingendes einzuwenden sein. Der Beschluß dürfte niemals so weit hinausgeschoben werden, daß man etwa sagen könne, er sollte wohl auf den Nimmermehrleinstag verschoben werden.

Stv. Schulze wendet gegen die Beschlußfassung noch den schwachen Besuch der heutigen Sitzung ein, welchen Einwand aber Herr Oberbürgermeister Dr. Rive nicht gelten läßt. Der Schulzesche Antrag auf Vertagung wird mit 19 gegen 17 Stimmen abgelehnt, dagegen wird der Antrag des Herrn Dr. Föhring auf eine zweite Lesung angenommen.

Herr Stv. Weschke begründet seine abweichende Haltung von dem Beschlusse des Haushaltsausschusses. Ueber den Bau eines Lyzeums sei man sich durchaus einig. Der Gedanke, die Schule nach dem Weinberge zu verlegen, ist gewiß ein großzügiger. Aber es sei doch richtig, von diesem Gelände trennt uns der Fluß mit seinem Ueberschwemmungsgebiete. Dazu kommt noch, daß viel vom Mittellandkanal die Rede ist; er hoffe, daß Halle dabei interessiert wird und daß dann die Saale für größere Schiffe bis zu 1000 Tonnen schiffbar verbreitert werden wird. Allein dieser Umstand sei von Einfluß für die Bebauung in dortiger Gegend. Wir begeben uns dort auf ein Gebiet, wo die Straßen nicht ausgebaut sind, wo nicht kanalisiert ist, wo sich keine Wasserleitung und kein elektrisches Licht befindet. Es würde ein Millionenbau werden. Er, der Redner, sei also ein Gegner der Weinbergschule.

Herr Stadtbaurat Jost: Man muß davon ausgehen, daß wir den Bauplatz deshalb gewählt haben, weil wir in der Lage sind,

einen Schulbau zu errichten, wie er in gesundheitlicher und städtebaulicher Beziehung notwendig ist.

Alle die Plätze, die im Laufe der Jahre für das Lyzeum oder die Oberrealschule vorgeschlagen wurden, krankten daran, daß sie in einer Gegend sich befinden, die nicht mehr jenen Anforderungen entsprechen. Auch der Bauausschuß hat unter den ins Auge gefaßten Plätzen keinen als geeignet gehalten. Das neue Wohnungsgesetz sieht den Bau von Kirchen und Schulen auf freiem Gelände vor. Es wird also dort gesetzlich verlangt, was wir Ihnen seit Jahren vorgeschlagen haben. Und was die Kohlenfrage anlangt, so wird allenthalben gespart werden. Man braucht keine Doppelfenster usw. Aus baufachlichen Gründen kann nur empfohlen werden, den Schulbau am Weinberge zu errichten.

(Schluß in der Beilage).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180917033/fragment/page=0003

Walhalla-Operetten-Theater.

Täglich 7½ Uhr A 1498

Drei alte Schachteln.

Heute Dienstag 4. Auftreten

Tenor Marco Schwarz aus Riga als Claus Kerstling.

Kasse v. 10—1½ u. 4—6 Uhr.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 18. September 1918, abends 8 Uhr:

Abschieds-Konzert (Streichmusik)

zum Besten des Hinterbliebenenfonds gefallener 75er, ausgeführt von dem gesammten ins Feld zurückkehrenden aktiven Trompeter-Korps Mansfelder Feldartl.-Regt. Nr. 75 unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters C. Steuer.

Eintrittspreis 0,50 M. — Militär vom Feldwebel abwärts 0,25 M. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt. h5065

Kino! Thaliasäle. Kino!

Nur noch Mittwoch und Donnerstag, abends 8 Uhr,

Schomburgk-Film „Im deutschen Sudan"

Karten 2.50, 1.75, 1.— bei Hothan und Abendkasse.

Kino! Kino!

Freitag, den 20. Sept., abends 8½ Uhr im „Volkspark"

Vortrag

von Frau Professor Milka Fritsch-Königsberg:

„Krieg und Volksgesundheit".

Eintritt 20 Pfg. h 2165

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Kriegsamtstelle Magdeburg. Allg. Ortskrankenkasse Halle.

Paulusgemeindehaus

Hohenzollernstraße 11.

Mittwoch, den 18. Sept., abends 8 Uhr, öffentlicher Vortrag für Männer und Frauen von Generalsuperintendent a. D. D. Kaftan:

„Die staatsfreie Volkskirche."

Freie Aussprache.

Eintritt 20 Pfg. zur Deckung der Unkosten.

Thalia-Säle

Montag, den 23. September 1918, 8 Uhr abends

Einziger lustiger, Senff-Georgi-Abend

Einige Schlagernummern aus dem neuen Programm: Die Entstehung des Russen. — Das heimliche Stelldichein. — Der möblierte Herr. — Von schönen und häßlichen Frauen. — Arthur wird verlobt. — Die Hochzeitsfeier. — Hochzeitsreise nach Bozen. — Die neue Damenmode. — Das Kaffeekränzchen und andere lustige Scherze und Schwänke aus dem Leben.

Eintrittskarten zu Mark 3,10, 2,10, 1,55, 1,05 in der Hofmusikalienhandlung H. Hothan, Gr. Ulrichstr.

Thaliasäle.

Dienstag, den 24. September, abends 8 Uhr

Lieder- und Duetten-Abend

von

Alice von Boer-Gruselli

Fritz Gruselli.

Klavierbegleitung: Irma Reuter.

Lieder von Quiel, E. J. Wolff, Hugo Wolf, Weber, Duette von Rubinstein, Dvorak und Lehar.

Blüthnerflügel, Vertreter: B. Doll

Karten zu Mk. 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Thalia-Säle.

Mittwoch, den 25. Sept. 1918, abends 8 Uhr:

Grosses Streichkonzert

der verstärkten Musikabteilung beim Ers.-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36.

Leitung: Königl. Obermusikmeister Ermrich.

Solisten:

Dina Mahlendorff, Opernsängerin,

Max Knoch, Konzertmeister.

Der gesamte Reinertrag wird dem Hinterbliebenenfonds Gefallener des aktiven Füs.-Reg. Nr. 36 zugeführt.

Karten zu 3.—, 2,50, 2.— und 1.— M. bei Hothan und an der Abendkasse. h 645

Konzertveranstaltung: Siegfried Kummerehl.

Stadttheater.

Ausgabe von Sonder-Stammkarten für 8 Einsonntag-Konzerte, unter Mitwirkung hervorragender Gäste.

Gastdirigenten: Gaul Graener, Prof. Dr. Hans Pfitzner, Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss, Prof. Alfred Rahlwes.

Solisten: Julia Culp, Hertha Dehmlow, Kammersänger Brodersen (Gesang). Prof. Klingler, Edith von Voigtländer (Geige). Prof. Hegar (Cello). Edwin Fischer (Klavier).

Für diese acht Konzerte, welche im Laufe der Spielzeit 1918/19 in der Regel an Sonnabenden, jedoch nicht aufeinanderfolgend, stattfinden, werden Sonder-Stammkarten zu folgenden Preisen ausgegeben:

	Stammkarte für 8 Konzerte	Einzelpreis
Vorbühnenlaube	Mk. 52,—	Mk. 7.—
I. Ring Laube	„ 44,—	„ 6.—
I. Ring	„ 40,80	„ 5.60
Sessel	„ 40,80	„ 5,60
Sperrsitz	„ 36,80	„ 5,10
I. Platz	„ 31,20	„ 4.40
II. Platz	„ 24,00	„ 3.50
II. Rang Vorderreihen	„ 20.00	„ 3,00
II. Ring Hinterreihen	„ 12.00	„ 1,75
III. Rang	„ 12.00	„ 2,00

einschl. städt. Kartensteuer und Kleiderablage.

Die Ausgabe erfolgt an der Tageskasse des Stadttheaters.

Das erste Konzert findet statt am Sonnabend, den 28. Septbr. Solist: Edwin Fischer (Klavier).

Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder-Versicherungen

Rothenburger Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegr. 1856)

Billige Prämien

Hohe Dividenden

Vorteilhafte Bedingungen

Kostenlose Mitversicherung der Kriegsgefahr.

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt. Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

4.00 M.

und

1 WICKELNAHFADEN

für 10 Kilo trockener mindestens 60 cm hoher

BRENNESSELSTENGEL

Auskunftstelle für den Mansfelder Seekreis: Lehrer Günther, Eisleben, Hallesche Str. 53.

Schluss

der hiesigen

Gold- und Juwelen-Ankaufsstelle

— Franckestraße 5 —

am Freitag, den 27. September 1918.

Von morgen Mittwoch früh ab steht ein Transport prima große und kleine

Futterschweine

billig zum Verkauf. h33

Gebr. Kohlberg,

Gasthof Goldene Rose.

Telephon 6842. Mannischestraße 19.

Für Dörrgemüse! Für Futtermittel!

1300 ANLAGEN

Tägliche Verarbeitung 250000 Zentner

Dr. Zimmermann's Express-Darre

trocknet alle landwirtschaftl. Erzeugnisse u. Abfälle.

Dr. Otto Zimmermann & Heinrich Weyel Ludwigshafen am Rhein 57.

Für Dörrobst! Für Rauhfutter!

Für Getreide! Für Pflanzenmehl!

Schreiben Sie schlecht?

Auch die schlechteste Handschrift wird durch meine unübertroffene Methode in wenig. Stund. flott u. bildschön. Nachn. 3,60 Mk. Verlag K. Kula, Charlottenburg 4, Postfach

C. Kohrmann, Ingenieur

Düsseldorf

Projektierung, Lieferung und Montierung von modernen, kompletten Nachdruck-Rohrleitungen für Dampf, Luft und Wasser. Umbau aller Anlagen usw.

Telegr.-Adr.: Ingenieur Kohrmann, Fernspr. 3705.

Unterricht

Tanzunterricht.

An einem Mitte Oktober beginnenden Schüler-Privatzirkel können noch einige Herren teilnehmen.

Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, Yorkstrasse 5.

Stadt-Theater

Mittwoch, d. 18. Sept. 1918, Anf. 7½ Uhr, Ende 10½ Uhr:

Hoffmanns Erzählungen

Oper von Offenbach.

h1583 Donnerstag: Der Freischütz.

Schlaf-Zimmer

in schöner moderner Form ganz besonders preiswert

Äußerst günstige Kaufgelegenheit

150 Zimmer vorrätig

Albert Marticke Nachf. Inh. Richard Ziemer

ALTER MARKT 2 HALLE-SAALE

I. Kapitalien

Erste Hypothek,

25—30000, zu 4½—4¾ Proz. auf herrsch. Einfam.-Haus, zahlbar 1. 1. 19, gesucht. Angebote unter S. U. 728 an die Filiale d. Ztg. Gr. Ulrichstr. 52.

120000 Mark,

auch geteilt, habe auf Acker zu 4½ % Zinsen auszuleihen.

Albert Koch,

Quedlinburg.

8000 Mark

auf 1 Hypothek zum 1. 10. 18. zum Selbstgeber auszuleihen. Offerten unt. S. U. 730 a. d. Fil. d. Ztg. Gr. Ulrichstr. 52.

Vermischtes

Älterer Herr findet angenehmes Heim in ruhigem, modernem Hause (2 geräumige l. g. eingerichtete Zim.) m. voller Pension, bei bes. Witwe. Off. u. E. 5666 an die Exped. d. Ztg.

Staubtücher

empfiehlt

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Gute Dauer-

Batterien

f. elekt. Taschenlampen täglich frisch.

C. F. Ritter,

Leipziger Strasse 90.

Hosenträger von 1.00 Mk. bis 5.00 Mk. — Sehr große Auswahl. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Pelzwaren

aller Art, neu und Umarbeitung, wird fachmännisch gut ausgeführt

Kürschnerei Spiegelstr. 4.

Schürzen

Männerschürzen Mk. 3.90, Mk. 4.50, Mk. 5.50 p. Stck., Munitionsarbeiterinnenschurz Mk. 3.75 p. Stck., Frauenschürzen ohne Träger Mk. 4.75, Mk. 6.25 p. Stck., m. Trägern Mk. 6.—, Mk. 7.50 p. Stck., Kleiderschürz. m. Aermeln 25.— p. Stck., Mädchenschürz. m. Lätz u. Trägern Mk. 4.— bis 4.45 nach Größe, Jungentschürzen Mk. 2.45 bis Mk. 2.80 p. Stück nach Größe.

Arbeiter-Anzüge

Jacken blau (Brustweite angeben) Mk. 9., Hosen blau (Schrittlänge angeb.) Mk. 9.60. Alle Aufträge über Mk. 32.— franko inkl. Verpackung.

August Rettig, Dessau 150.

Baracken 10×30 m 10×15 m 5×15 m

sofort lieferbar. a33472

Richard Mittag, Barackenwerk, Spremberg.

Beleuchtungskörper jed. Art f. Gas u. Elektr. Gaskocher, Töpfe, Plätter, Brater 2c. in allen Größen. — Mäßige Kaufpreise auch erleicht. Zahlungsweise.

C. G. Hölzke,

Franckestraße 7. Bahnhofsnähe.

Wasch-Service

mit feinen Goldkanten sehr billig.

C. F. Ritter,

Leipziger Strasse 90.

Apollo-Theater.

Gastspiel Curt Olkers Operetten-Gesellschaft.

Heute abends ½8 Uhr: Zum letzten Male

Der Puszta-Kavalier.

Operette in 3 Akten von Karl von Bakonyi.

Musik von Albert Szirmai. h 35

Mittwoch, den 18. Sept., zum ersten Male:

Das Jungfernstift.

Operette in 4 Akten von Ernest Guinot.

Musik von Gilbert.

Komponist der „Kinokönigin", „Fahrt ins Glück" 2c.

Waldsanatorium Birkenwerder

bei Berlin. a 2825

— Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt. — Aufnahme von Dauerkranken.

Bekanntmachung.

Bei der am 10. September 1918 erfolgten notariellen Auslosung von Shhuldverschreibungen der vierprozentigen Anleihe der ehemaligen Naumburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft zu Naumburg a. S., sind folgende Nummern zur Rückzahlung am 2. Januar 1919 gezogen worden: A243

25	95	145	187	202	217	235	241	242	251	265
290	304	332	336	352	359	394	402	431	450	452
455	518	533	677	688	693	741	757	766	767	780
790	833	837	905	957	964	980				

Der Nennbetrag dieser Schuldverschreibungen kann gegen Einlieferung der Stücke und der dazu gehörigen Erneuerungs- und Zinsscheine vom 2. Januar 1919 ab bei der Gesellschaftskasse in Halle a. S., sowie bei den auf den Zinsscheinen und Schuldverschreibungen Verzeichneten und bei den Einlösungsstellen unserer Gewinnanteilscheine erhoben werden. Der Betrag fehlender Zinsscheine wird vom Kapital gekürzt. Die gezogenen Schuldverschreibungen werden vom 1. Januar 1919 ab nicht mehr verzinst.

Rückständig sind noch

von der ersten Ausgabe von 1900 aus der Auslosung vom 26. September 1917 Nr. 761 zu 1000 M.,

von der zweiten Ausgabe von 1909 aus der Auslosung vom 14. Dezember 1915 Nr. 1101, 1102, 1104, 1267, 1484, zu je 1000 M., aus der Auslosung vom 18. Dezember 1916 Nr. 1099, 1100, zu je 1000 M., aus der Auslosung vom 17. Dezember 1917 Nr. 1098, 1118, 1377, 1382, 1437, 1495 zu je 1000 M.

Halle a. S., den 13. September 1918.

A. Riebeck'sche Montanwerke, Aktiengesellschaft.

L. Hoffmann. Heinrich.

Bekanntmachung.

Bei der am 10. September 1918 erfolgten notariellen Auslosung von vierein halbprozentigen mit 102½ % rückzahlbaren Schuldverschreibungen der vormaligen Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung zu Halle a. d. Saale dritte Ausgabe vom Jahre 1908 sind folgende Nummern gezogen worden:

a) 40 Stück zu je 500 M.

Nr.	3010	3013	3018	3032	3057	3120	3136	3141	3161
	3199	3284	3315	3352	3360	3392	3393	3413	3415
	3437	3467	3511	3576	3591	3600	3606	3639	3655
	3659	3656	3696	3725	3743	3800	3824	3850	3882
	3891	3939	3959	3981					

b) 20 Stück zu je 1000 M.

Nr.	4025	4113	4123	4165	4186	4234	4303	4312	4320
	4441	4487	4501	4521	4557	4636	4666	4719	4825
	4954	4967							

Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden vom 1. April 1919 ab mit einem Aufschlag von 2 vom Hundert bei den bekannten Einlösungsstellen zurückgezahlt. Die Verzinsung hört mit dem 1. April 1919 auf. Mit den Schuldverschreibungen sind zugleich die Anweisungen und die noch nicht fälligen Zinsscheine mitzuliefern, widrigenfalls deren Betrag vom Kapital gekürzt wird.

Rückständig sind

von der ersten Ausgabe vom 25. Februar 1891 aus der Auslosung vom 31. Dezember 1914 Nr. 32, 361 zu je 500 M.

Nr. 1321 zu 1000 M.,

aus der Auslosung vom 14. Dezember 1915 Nr. 268, 538, 715 zu je 500 M.

Nr. 1063 zu 1000 M.

aus der Auslosung vom 18. Dezember 1916 Nr. 33, 198, 400, 424 zu je 500 M.

aus der Auslosung vom 17. Dezember 1917 Nr. 132, 331, 520, 549, 710, 822 zu je 500 M

Nr. 1061, 1217 zu je 1000 M.

von der zweiten Ausgabe vom 31. März 1902 aus der Auslosung vom 31. Dezember 1914 Nr. 1562, 1588, 1743, 1744, 2007, 2268 zu je 500 M.

aus der Auslosung vom 14. Dezember 1915 Nr. 1569, 2235 zu je 500 M.

Nr. 2525 zu 1000 M.

aus der Auslosung vom 18. Dezember 1916 Nr. 1746, 2006 zu je 500 M.

Nr. 2597 zu 1000 M.

aus der Auslosung vom 17. Dezember 1917 Nr. 1853, 2284, 2295, 2494 zu je 500 M.

von der dritten Ausgabe vom Jahre 1908 aus der Auslosung vom 25. September 1914 Nr. 3661, 3805 zu je 500 M.

Nr. 4907 zu 1000 M.

aus der Auslosung vom 14. September 1915 Nr. 3108, 3242, 3368 zu je 500 M.

Nr. 4063, 4331, 4634, 4694 zu je 1000 M.

aus der Auslosung vom 15. September 1916 Nr. 3127, 3388, 3523, 3524 zu je 500 M.

Nr. 4067, 4210, 4330 zu je 1000 M.

aus der Auslosung vom 26. September 1917 Nr. 3107, 3166, 3871 zu je 500 M.

Nr. 4319, 4794 zu je 1000 M.

Halle a. d. S., den 13 September 1918.

A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft.

L. Hoffmann. Heinrich.

Gutscheinhefte

der städtischen Strassenbahn

sind zu haben in

unserer Zweigstelle

Grosse Ulrichstrasse 52

geöffnet von 8—7 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180917033/fragment/page=0004